

# 20 000 Becher im Jahr: Kampf dem Plastikmüll

Im Salvea-Rehazentrum geht's um Umweltschutz

Von unserer Redakteurin  
Vera Müller

■ **Idar-Oberstein.** Dieses Beispiel könnte Schule machen und auch auf andere Bereiche strahlen: Ganz im Trend des sich wandelnden Zeitgeists stehen 2019 im Salvea-Rehazentrum Obere Nahe Idar-Oberstein in der Vollmersbachstraße Umweltschutz und Müllvermeidung im Fokus. Die neue Initiative passt bestens zur Arbeitsgruppe „Weniger Plastikmüll“ in der Nationalparkstadt, die Hans-Jürgen Werle vor einigen Monaten mit engagierten Mitstreitern ins Leben gerufen hat.

„Wir möchten nicht nur nachhaltig Menschen gesund erhalten, sondern auch unsere natürlichen Ressourcen der Umwelt. Das geht Hand in Hand.“

Jasmin Brust, Leiterin des Salvea-Rehazentrums Obere Nahe Idar-Oberstein, über die Hintergründe der Aktion

„Wir wollen, dass unsere Kunden gesund werden. Und wer an sich arbeitet und trainiert, soll auch genügend trinken. Das ist Fakt“,

gibt. In die Luft, in den Boden, ins Grundwasser. Je mehr davon eingesetzt wird, umso mehr davon setzt man sich aus. Das ist nicht so gut für die Gesundheit...“

Eine weitere interessante Info: Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen hat ausgerechnet, dass der Pro-Kopf-Verbrauch pro Jahr bei 130 Einwegbechern liegt. „Wir haben die Höhe dieser Plastikmenge mal ausgerechnet, wenn wir sie aufeinanderstapeln: Etwa 70 Meter entstehen. Jedes Jahr. Der Turm seit der Gründung der Reha überragt locker den Münchner Olympiaturm. Im Winter liegt auf dem oberen Becher schon Schnee, während es unten noch regnet.“ Dazu komme, dass manche Patienten extrem gedankenlos mit den Bechern umgehen, während einer Trainingseinheit durchaus schon mal mehrere in Gebrauch haben. Damit stand fest: Die Plastikbecher kommen weg. Wer seine eigene Trinkflasche mitbringen will, darf das gern tun. Wer eine Trinkflasche benötigt, kann eine solche für 3 Euro kaufen. Den Blick richtet Brust auch auf Papiervermeidung im Büro, was angesichts der Digitalisierung durchaus möglich ist. Auch Wasser zu sparen, ist ein Thema: „Wir denken darüber nach, Stopper einzubauen, sodass nicht einfach Un-

erläutert Jasmin Brust, Leiterin der Klinik. Aber nicht um jeden Preis: „Die Erkenntnis, dass wir uns in diesem Bereich zum Teil wohl selbst im Weg stehen, dämmerte uns am Standort Idar-Oberstein, als wir unseren Verbrauch an Plastikbechern auf ein ganzes Jahr hochrechneten. Wir kamen auf 18 000 bis 20 000 Einwegplastikbecher pro Jahr! Nur wir. Eine einzige Reha-Einrichtung.“

Brust und ihr Team recherchierten weiter: „Aus einer vom Bundesumweltministerium geförderten Veröffentlichung erfährt man, dass der Durchschnittsdeutsche etwa genauso viel Plastikmüll pro Jahr produziert, wie er wiegt: Ein Verbraucher produzierte im Jahr 2015 etwa 72 Kilogramm Plastik, das bekanntlich immer wieder kleine Partikel in die Umwelt ab-

mengen an Wasser verbraucht werden.“ Das sei natürlich auch eine Kostenfrage. Zukunftsmusik ist das Thema Elektromobilität: „Wir fahren mit unseren Kleinbussen rund 600 Kilometer am Tag, um unsere Patienten einzusammeln. Perspektivisch muss man schauen, was in diesem Bereich möglich und auch bezahlbar ist.“

Neben den Themen Müllvermeidung und Ressourcen befasst sich das Salvea-Team aktuell mit den Vorbereitungen für den nächsten Schulranzen-Tag am 26. Januar in Kooperation mit der Buchhandlung/Bürobedarf Carl Schmidt, in dessen Rahmen die Stefan-Morsch-Stiftung eine Typisierungsaktion anbietet. Auch soll es in naher Zukunft einen Blutspende-Tag im Reha-Zentrum geben, kündigt Brust an.



Klinikchefin Jasmin Brust sagt dem Plastikmüll den Kampf an: Einwegbecher gibt es nicht mehr.

Foto: Salvea-Rehazentrum